

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810

10.1.1810 (Nr. 6)



Mittwoch,

den 10. Jan. 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Kassel — Frankfurt: König von Westphalen — Niederelbe — Paris — Amsterdam: Gerüchte von Friedensunterhandlungen mit England — London: Bericht von Bliessingen. — Konstantinopel.

Deutschland.

Kassel, vom 6. Januar.

Ihre Maj. der König von Württemberg, nahmen auf Deco Reise nach Paris, am 28. Nov. v. J. dahier auf der Post zum Badischen Hof das Mittagsmal ein, und waren mit der Bewirthung sehr zufrieden. Heute Abends trafen Ihre Maj. auf Ihrer Retour-Reise nach Stuttgart wieder hier ein, und übernachteten samt Deco Suite von 50 Personen ebenfalls auf der Post bei H'n Häußer und äußerten über die gute Bedienung wie das Bestem, Höchstere völlige Zufriedenheit.

Frankfurt, vom 5. Januar.

Diesen Morgen um 7 Uhr kamen Ihre Majestäten der König und die Königin von Westphalen, auf Ihrer Rückreise von Paris, hier an, und setzten, nach einem Aufenthalt von einigen Stunden, Ihre Reise nach Kassel fort.

Gestern sind zwei französische Kouriere, der eine von Paris, der andere von Kassel kommend, hier durchpassirt.

Se. Majestät der König von Westphalen haben mittelst Dekrets dd. Paris den 10. Dec. zu beschließen geruht, daß künftig nicht mehr als drei Universitäten, nemlich zu Göttingen, Halle und Marburg im Königreiche bestehen sollen.

Niederelbe, vom 31. December.

Nach Nachrichten aus London, vom 31. Dec. die man in Holland erhalten, hatten sich die seit einigen Tagen dasebst verbreiteten Hoffnungen zu einem allgemeinen Frieden

noch immer vermehrt. Pariser Nachrichten, die der Friedensanträge Frankreichs an England ebenfalls erwähnen, äußern die Hoffnung, daß man auf jeden Fall einer Modification in den strengen Maasregeln gegen den Handel im Allgemeinen entgegen seze.

Frankreich.

Paris, vom 3. Januar.

Die französischen Truppen sind am 27 in Bliessingen eingerückt. Die Stadt hat nicht gelitten. Die Engländer haben nur das Eigenthum der Regierung zerstört, mit Ausnahme der Kasernen u. Hospitäler. Der Haven, das Bassin, die Schleusen, die Werke etc. sind ganz zerstört.

Briefe aus Frankreich, schreibt man aus Madrid vom 21. Dec. melden uns einstimmig, daß sich zahlreiche Verstärkungen der spanischen Gränze nähern, und daß mehrere Korps theils über Perpignan, theils über Bayonne angekommen sind. Diese Truppen sind zwar nicht unentbehrlich, um die Rebellen zu zernichten, deren Uebern, so oft man sie antreffen kann, geschlagen werden. Aber das menschenfreundliche, weitmüthige und unvorhersehende Genie des Kaisers verordnet die Entwidlung einer so großen Macht, um auch die Rasendsten in Furcht zu setzen und sie von jedem Versuche eines Widerstandes abzuschrecken.

Man bemerkt seit einiger Zeit mehrere Bewegungen un-

ter den Truppen in Spanien; sie marschiren auf verschiedenen Punkten. Ohne Zweifel gehören diese Bewegungen zu einem allgemeinen Plan, der die vortheilhaftesten Folgen haben wird. Schon sind die Räuberbanden, die sich auf verschiedenen Seiten ausgebreitet hatten, um ohne Unterschied, überall wo sie keinen Widerstand antrafen, zu plündern und zu morden, aller Orten fast zu rechter Zeit zu Paaren getrieben und zernichtet werden.

Preußen hat mit Einwilligung des Königs von Holland ein Darlehen von 40 Millionen Gulden in Holland erdhalet, welche in 15 Jahren zurückbezahlt werden sollen.

H o l l a n d.

Amsterdam, vom 1. Januar.

Man spricht von der Hoffnung zu einem nahen Frieden zwischen Frankreich und England. Diese Sage, so wenig wir den Grund davon kennen, hat schon bedeutenden Einfluß auf die Preise der Kolonialwaaren gehabt, u. da man weiß, daß der Kaufmannsstand sich so leicht nicht durch politische Feindlichkeiten in den Sumpf führen läßt, so sollte man denken, daß diesem Gerüchte irgend etwas Authentisches zum Grunde liegen müsse.

Über unser zukünftiges Schicksal hat man uns noch nichts Offizielles gesagt. Alles, was bis jetzt darüber verbreitet worden ist, gründet sich bloß auf Privatnachrichten.

S p a n i e n.

Madrid, vom 20. December.

Nach Berichten, die einiges Vertrauen zu verdienen scheinen, hätten die Engländer sich entschlossen, die Gegend von Badajoz, wo sie sich seit der Schlacht von Talavera verschanzt hatten, ganz zu verlassen, und mehr Sicherheit in Portugal zu suchen. Man versichert selbst, daß sie schon bis gegen Lissabon zurückgegangen seyen, und will zum Theil daraus schließen, daß sie die Absicht haben, sich einzuschiffen.

So wie die französischen Truppen sich in Bewegung setzen, senden mehrere Städte, denen sie sich nähern, Deputirten an die Generale, um anzukündigen, daß sie sich unterwerfen, und Besatzungen einnehmen, auch letztere freundschaftlich behandeln wollen.

E n g l a n d.

London, vom 20. December.

Ein dieser Tagen bekannt gemachter Bericht des Kon-

tre-Admirals Stroy an die Admiralität, datirt am Bord des Kaisers auf der Rhede von Bliessingen den 11. Dec., enthält Folgendes:

„Als die zum Einschiffen der Armee erforderl. Transportschiffe den 25. Nov. angekommen waren, so fieng man am andern Tag an die mit dem Generalleutenant Don verabredeten Maasregeln zu Beförderung des innern Havens des Arsenal und der Festungswerke von Bliessingen auf der Seeseite, in Gemäßheit der Instruktionen des Grafen Liverpool vom 13., die wir den 17. erhalten hatten, zu vollziehen. Sechshundert Matrosen und Feuerwerker wurden unter den Befehlen des Kapitäns Moore (vom Linien-Schiff, Marlborough), mit Beihülfe der Branders-Kapitane Tomlinson und Henderson, hiezu verwendet. . . . Nachdem unsere Seeleute die ihnen angewiesene Arbeit verrichtet hatten, und der Oberlieutenant Pilkington, Kommandant der Königlichen Ingenieure, dem Generalleutenant Don gemeldet hatte, daß alle Minen [zu Beförderung der an der Einfahrt des Bassin befindlichen Pforten und Dämme fertig wären, so wurde sogleich den 9. d. Nachmittags die ganze Armee mit Ausnahme der Arrieregarde eingeschifft. Die Explosion der Minen ist gestern (den 10.) zur Zeit der Ebbe vor sich gegangen, u. scheint ihren Zweck vollkommen erreicht zu haben; die östliche ganze Seite des Bassins war schon vorher zerstört worden; aber da der Bliessinger Hafen auf der westl. Seite des Bassins viel niedriger ist als die Linie der hohen Fluth, so würde durch die gänzliche Zerstörung der westlichen Havendämme die unmittelbare Ueberschwemmung der ganzen Stadt verursacht worden seyn; deswegen ließen wir es auf dieser Seite bei der Zerstörung der Kais und der Dolen bewenden. Man hatte anfangs im Sinne das Verbrennen der Magazine und der andern Gebäude des Arsenal bis auf unsern völligen Abzug zu verschieben; da aber zu besorgen war, die Flammen möchten bei einem starken Stwind die Stadt erreichen, so legte man das Feuer gestern (den 10.) an und es ward Alles gänzlich zernichtet. So ist nun Bliessingen dem Feinde als See-Arsenal unbrauchbar gemacht und das Bassin, das mehreren Linien Schiffen während des Winters eine gesicherte Zuflucht darbot, ist für jetzt gänzlich zerstreut, u. kann nur mit vieler Arbeit und unermesslichen Kosten wieder hergestellt werden.“

London, vom 26. December.

Gestern Abends hat die Admiralität die offizielle Nachricht von der völlig beendigten Räumung der Insel Walchern erhalten.

London, vom 28. December.

Vorgestern hat die Regierung Depeschen von H. Jackson, unserm Gesandten in Amerika, erhalten. Sie wurden durch Hrn. Dakley, der am 24. an Bord des Chessterfield in Fallmouth angekommen war, nachdem er erst am 3. d. Newyork verlassen hatte, überbracht. Seit der Ankunft des Hrn. Dakley hat man unter andern von folgendem Zirkulare des Hrn. Jackson an die britischen Konsuln Kenntniß: „Mein Herr, ich habe die Ehre, Sie mit vielem Bedauern zu benachrichtigen, daß die Thatsachen, welche ich in meiner offiziellen Korrespondenz mit Hrn. Smith vorzulegen verpflichtet war, dem Präsidenten der vereinigten Staaten ein hinreichender Beweggrund zu seyn geschienen haben, alle Art von Verbindung mit mir, als Minister, abzubrechen, dem eine für beide Länder so wichtige Negotiation aufgetragen ist, wovon einer der wichtigsten Punkte unbeantwortet geblieben ist, ob ich ihn gleich offiziell und schriftlich behandelt hatte. Eine dieser Thatsachen ist durch den Staats-Sekretär selbst in seinem Schreiben vom 19. Okt. anerkannt worden, nämlich, daß die drei Bedingungen, welche die Grundlage der ersten Instruktionen des Hrn. Erskine bildeten, ihm durch diesen Minister vorgelegt worden sind. — Die andere Thatsache, daß nämlich diese ersten Instruktionen die einzigen sind, worin Hrn. Erskine die Bedingungen vorgeschrieben wurden, unter welchen er ein gültiges Uebereinkommen über die streitigen Gegenstände abschließen konnte, diese andere Thatsache ist mir durch die Instruktionen bekannt, welche ich selbst erhalten habe. Indem ich über diese Thatsachen mich erklärte und sie fest behauptete, wie dies denn meine Pflicht ist, um den häufigen Klagen über Treulosigkeit der Regierung Sr. britischen Majestät zu begegnen, konnte ich mir nicht einbilden, daß die amerikanische Regierung darin eine Beleidigung finden würde, da ich von meiner Seite sicher nicht die eifernteste Absicht zu beleidigen, gehabt habe. Ich habe Hrn. Smith die Beweggründe meines Verragens aus diesem Gesichtspunkte vorgelegt; da ich aber durch ihn erfahre, daß er keine

Mittheilung von mir mehr annehmen werde, so fühle ich, daß mir kein mit der Würde des Königs verträglicher Ausweg mehr übrig bleibt, als auf der Stelle diese Stadt zu verlassen, um anderswo die Ankunft der Befehle Sr. Maj. hinsichtlich der in den Angelegenheiten dieses Landes eingetretenen unerwarteten Veränderung, abzuwarten. Es ist meine Absicht, bis dahin in Newyork meinen Aufenthalt zu nehmen, wohin ich Sie in Zukunft Ihre Kommunikationen mir zu schicken bitte, da ich alle zur Gesandtschaft Sr. Majestät gehörigen Personen mit mir nehmen werde.“

T u r k e y.

Konstantinopel, vom 9. November.

Die Regierung läßt eine Depesche des Großveziers verbreiten, worin dieser Obergeneral sich rühmt, einen vollständigen Sieg über die russische Armeo, welche über die Donau gegangen war und vor Silistria stand, erfochten zu haben. Die Schlacht dauerte einen ganzen Tag, und noch lenkte sich der Sieg auf keine Seite; aber am folgenden Tage, durch ein Korps Albaneser verstärkt, warf der Großvezier die russische Armeo über die Donau zurück. Als diese Nachricht bekannt ward, überließ sich der türkische Pöbel allen Ausschweifungen. Den Tag darauf ließ man das Gerücht zirkuliren: die Russen hätten sich über die Donau zurückgezogen. Man muß jedoch gegen die orientalische Ueberschreibung ein wenig mißtrauisch seyn; diese Nachricht wird wenigstens von allen hiesigen Europäern bezweifelt.

In der Macklotischen Hofbuchhandlung zu Carlsruhe ist folgendes interessante Buch zu haben:
Die Wahlverwandtschaften. Ein Roman von Goethe. zwei Theile, Druckpapier 2 fl. 40 kr.; auf Schreibpapier 5 fl. 36 kr.

Carlsruhe. [Reise - Gelegenheit.] Es sucht jemand, der zwischen dem 15. und 20. dieses Monats mit seinem Kabinett nach Paris zu reisen gedenket, einen Gesellschafter, um diese Reise auf gemeinschaftliche Kosten zu machen; wen diese Anzeige interessiert, beliebe sich im Zeitungs-Komptoir Nro. 46. zu wenden.

Carlsruhe. [Logis.] In Nro. 512 ist bis den 23. April der mittlere Stock, besteht in vier Zimmern, Küche Keller, Holzremis, Waschküchen und im 3ten Stock 3 Zimmer, Küche, Keller, Holzremis, ist zusammen oder Theilweis zu verleihen.

Carlsruhe. [Kundmachung.] Der Unterzogene macht hierdurch bekannt, daß er sich hier in der neuen Adler-Gasse mit einer Mode-Handlung etablirt habe. Er führt alle in dieses Fach gehörige Waaren, und hat dabei die Einrichtung getroffen, daß nicht nur alle Gattungen von Damenputz neu bei ihm verfertigt, sondern auch der schon getragene wieder umgewandelt und modernisiert wird. Er heftet an der Güte seiner Waaren, an seiner Billigkeit und an der Präcision in Befolgung der Aufträge für die Zukunft sich den besten Fürsprecher zu erwerben.

C. G. Walter.

Carlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein Mensch mit guten Zeugnissen versehen, der gut mit Pferden umgehen kann, sucht einen Platz als Kutscher, Bedienter &c. Das Breitungskomprot No. 46 giebt Auskunft.

Kastadt. [Anzeige.] B. Pecht von Kastadt, hat ungefähr 200 Centner fein böhmisches Steinerg und ungefähr 25 Centner Gold- und Silberglätte zu begeben, da er damit ganz aufzukommen gedenke, so verspricht derselbe allen aus- und inländischen Handelkleuten die billigste Preise.

Beitmaringen. [Vorladungen.] Die wegen Falschmünzen in Untersuchung gewesenem unten signalisirten Pursche, Franz Joseph Albert, Joseph Nägele und Johann Kaiser, von Grafenhausen, haben Gelegenheit gefunden, in der Nacht vom 19. auf den 20. Febr. l. J. aus ihrem Sicherheits-Arreste dem Zuchtthause zu Häfingen auszubrechen und flüchtig zu gehen.

Auf Weisung des Großherzoglich Badischen Hofgerichts des Obertheils vom 20. Nov. l. J. No. 2634 werden genannte Pursche dahero ediktaliter vorgeladen, binnen 2 Monaten a dato sich vor hiesigem Amte zu stellen, oder zu gewärtigen, daß sie des Verbrechen des Falschmünzens und der Ausgabe falscher Münzen für geständig und überwiesen gehalten, des Landes verwiesen, ihr Vermögen confiscirt, und ihr Namen an den Galgen geschlagen werde.

Zugleich wird jede Gerichtsbehörde ersucht, auf dieselbe fahnden, im Verretungsfalle sie arretiren und gegen Einsatz der Kosten anhero liefern lassen zu wollen.

Beitmaringen, am 27. Dec. 1809.

Großherzogl. Bad. Oberamt.

Personals-Beschreibung.

1) Franz Joseph Albert von Grafenhausen gekürtig, 23 Jahre alt, ledig, 5 Schuh 3 Zoll groß, runden vollkommenen Angesichts, starken dunkeln Augenbraunen, grauen Augen, braunen Bartes, dunkelbraunen abgeschuittenen Haaren, eines beinahe immer lächelnden Mundes, untersehter Statur, trägt einen runden Hut, einen grün lüchernen Kaputrock mit Metallknöpfen, eine rothe Weste, lange lüchernen Hosen, kurze Stiefel.

2) Joseph Nägele ledig, 23 Jahre alt, 5 Schuh 5 1/2 Zoll groß, schlanker Statur, länglicht vollkommenen Angesichts, kleinen Mundes und Nase, braune Augen, schwarzer

starker Augenbraunen, schwarzer abgeschuittener Haare, und schwarzen Bartes, trägt einen blauen halblüchernen Kaputrock, lange leinene gestreifte Hosen, weiße Strümpfe und Schuhe mit Bändern, einem runden Hut, hat einen finstern Blick.

3) Johann Kaiser, ledig, 19 — 20 Jahre alt, 4 Schuh 11 Zoll groß, untersehter Statur, brauner Haare, bleichen saubern Angesichts, kleiner Nase, dunkelgrauer Augen, breiter Stirne, vollkommenen Angesichts, trägt ein blau lüchernes kurzes Jacket mit kleinen Metallknöpfen, runden Hut, blau lüchene Weste, lange Hosen von der nemlichen Farbe und kurze Stiefel.

Ettenheim. [Scribent.] In unterzogene Schreibstube wird ein in Badischen Theilungs-Beschäften bewandeter Scribent gesucht, der über Sitten und Kenntnisse sich gehörig ausweisen kann, gutes Salarium wird ihm versprochen; auch wird der unverzügliche Eintritt besonders anbedungen.

Den 23. Dec. 1809.

Großherzogl. Stadtschreiberei.

Preis-Ausschreibungen.

Zu dem Werke: Leben großer Deutschen &c. das, sobald möglich, vollendet werden, kann der geh. Rath v. Klein, zu sehr mit andern literarischen Gegenständen beschäftigt, nur noch einige Biographien verfertigen. Er setzt daher für Lebensbeschreibungen, bestimmt zu erwähnten Werke, folgende Preise aus: Auf die beste Biographie Friedrich des Großen 45 Dukaten, Karl V. 20 Dukaten, Luthers 30 Dukaten, Melanctons 16 Duk., Klepstecks 25 Duk., Schillers 33 Duk., der Kaiserin Katharina II. 36 Duk., des Prinzen Eugen 25 Duk., des Kopernikus 16 Duk., Hallers 16 Dukaten.

Bei Verschiedenheit dieser Preise ist besonders auf die schon bekannten Vorarbeiten zu den Biographien Rücksicht genommen. Die Preisschriften müssen vor dem 1. Aug. 1810 mit verschlossenen Namen der Verfasser und einem Wahl-Sprüche an uns eingesandt werden. Man verhält sich unentschiedene Handschriften, und Sendungen mit der Briefpost. die Beurtheilung der Preisschriften übernimmt ein literarischer Ausschuss des hiesigen Museums Carl Stephani. Die Erfordernisse zur Biographie sind in der Abhandlung: „Ueber Lebensbeschreibungen &c.“ von geh. R. v. Klein pünktlich bestimmt. Mehrere eingegangene Preisschriften veranlassen uns, an Unparteilichkeit u. an den Wunsch zu erinnern, schöne und kraftvolle Darstellungen statt weitläufiger zu erhalten. Den Verfassern der zwei ersten Bände der Leben großer Deutschen machen wir bekannt, daß der 3te, 4te u. 5te in Folio und in Oktav erschienen und zu haben sind.

Mannheim; den 27. Dec. 1809.

Pränumerations-Comtoir.